

med Information

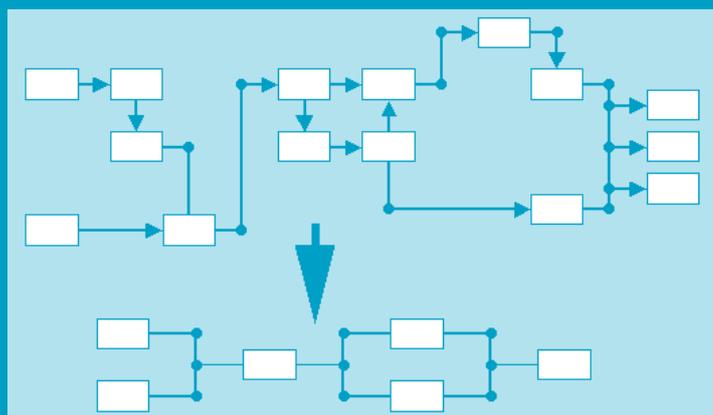
Nachfolger von ZB MED INFO

In dieser Ausgabe

Editorial: Die Stunde á 6.680 Mark.....1

One-stop shopping: Per Mausklick zum Volltext.....3

Studium & Arbeit.....4



Ohne MeSH ist MEDLINE Murks.....4

Medizin News.....6

Lehre hoch 4 schafft Praxisnähe.....7

Impressum.....8



Klaus Ceynowa, Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Die Stunde á DM 6.860

Betriebswirtschaftliche Steuerung von Hochschulbibliotheken

Leistungsfähige Universitätsbibliotheken sind eine wesentliche Voraussetzung für die Qualität der Hochschulen. In Zeiten knapper Erats brauchen Bibliotheken betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente, die den wirtschaftlichen Ressourceneinsatz unterstützen. Insbesondere Kostenrechnung und Leistungsmessung können für mehr Transparenz und Effizienz der Bibliotheksdienste sorgen. Die anhaltend angespannte Finanzsituation öffentlicher Haushalte gefährdet zunehmend die Literatur- und Informationsversorgung an deutschen Hochschulen. Die Zahlen sind alarmierend. Während der Gesamtetat der West-Universitätsbibliotheken in den neunziger Jahren bei ca. 220 Millionen DM jährlich stagnierte, weisen Zeitschriften eine jährliche Kostensteigerung von rund 20% auf. Von 1989 bis 1998 mußten daher 14.000 Zeitschriftenabonnements in NRW abbestellt werden. Gleichzeitig stiegen - auf Kosten anderer Medien - die Ausgaben für Zeitschriften von 19,6 auf 31,9 Millionen DM. Verschärft wird die Finanzkrise wissenschaftlicher Bibliotheken durch den unter dem Schlagwort "Virtuelle Bibliothek" diskutierten Übergang vom Printmedium zur elektronischen Fachinformation. Dokumentschnellbestellsysteme, web-basierte Recherche- und Informationsdienste und elektronische Volltextpublikationen bedingen steigende Technologiekosten und einen wachsenden Bedarf an informationstechnisch qualifiziertem und damit teurem Personal.

Kosten- und Leistungsrechnung

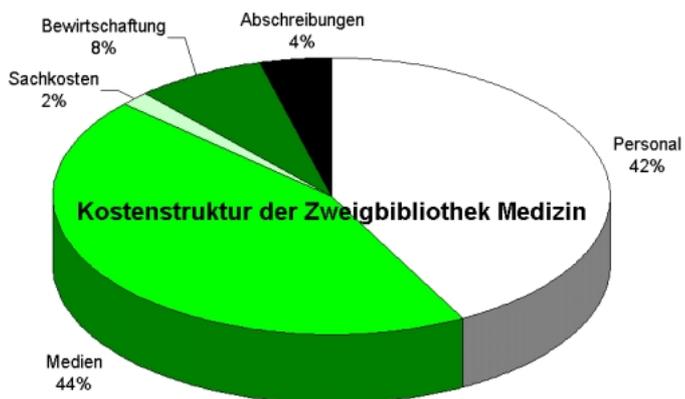
Angesichts dieser Entwicklung brauchen wissenschaftliche Bibliotheken als primäre Träger der universitären Informationsversorgung ein aktives Kosten- und Qualitätsmanagement, das den wirtschaftlichen und strikt nachfrageorientierten Einsatz verknappter Ressourcen unterstützt. Zu diesem Zweck hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwei Projekte initiiert, die von der Universitätsbibliothek Münster mitgetragen werden: "Kostenmanagement für Hochschulbibliotheken" und "Integratives Controlling für wissenschaftliche Bibliotheken". Das erste, mittlerweile erfolgreich abgeschlossene Projekt hat folgende Ergebnisse erbracht:

- Steigerung des Kostenbewußtseins und des wirtschaftlichen Umgangs mit verfügbaren Ressourcen durch Herstellung von Kostentransparenz.
- Einstieg in Verfahren outputgesteuerter Budgetierung des Bibliotheksetats durch Kalkulation der Bibliotheksprodukte (s. Abb. S.2 oben rechts).
- Kosten- und Leistungsvergleiche mit anderen Universitätsbibliotheken (Benchmarking).
- Nachvollziehbare Entgeltkalkulation kostenpflichtiger Serviceleistungen.

Fortsetzung Seite 2

3 2000

Zweigbibliothek Medizin der ULB Münster



- Entscheidungen über Eigenherstellung oder Fremdbezug bibliothekarischer Dienstleistungen (Outsourcing).
- Kostenorientierte Optimierung bibliothekarischer Arbeitsabläufe.

Kostenstruktur

Die für Universitätsbibliotheken typische Kostenstruktur (Abb. oben links) ist durch den Produktionsfaktor "menschliche Arbeit" dominiert, was für dienstleistungsorientierte Unternehmen typisch ist.

Die Ergebnisse sind auf Rechenzentren und Universitätsverwaltungen übertragbar

Die so genannten Kapazitätskosten, also die durch die Bereitstellung von Personal, Anlagen und Raum entstehenden Kosten, fallen unabhängig von den jeweils erstellten Leistungsmengen (Anzahl der Ausleihen, Katalogisate, Erwerbungsfälle etc.) an und stellen damit fixe Kosten dar.

Veränderungen der Kostenstruktur können durch den hohen Anteil dieser Fixkosten – wie generell im öffentlichen Sektor – nur in längerfristiger Perspektive erfolgen. Hier eröffnet insbesondere das Arbeiten mit Globalhaushalten neue Handlungsspielräume.

Die Gesamtkosten der Bibliothek lassen sich in Beziehung zur Zahl der Öffnungsstunden, der Studierenden oder der Ausleihen setzen. Hierdurch erhält man erste, für einen Betriebsvergleich nutzbare Kennzahlen. Beispielsweise hat die ULB Münster Jahresgesamtkosten von 24,8 Millionen DM, was pro Öffnungsstunde Kosten von 6.860 DM und pro Studierenden von 605 DM ergibt. Derartige Werte dürfen allerdings *nicht* als Grenzkosten interpretiert werden, also als Kosten, die mit jedem weiteren Studierenden

zusätzlich anfallen beziehungsweise beim Rückgang der Studierendenzahlen proportional sinken – wobei es dann nahezu liegen scheint, das Bibliotheksbudget entsprechend anzupassen. Hier wird übersehen, dass Bibliothekskosten zum überwiegenden Teil Fixkosten und damit weitgehend unabhängig davon sind, ob nun Tausend Studierende mehr oder weniger zu versorgen sind.

Prozesskostenrechnung

Mit dem Instrument der Prozesskostenrechnung können Bibliotheksprodukte in ihre Teilleistungen zerlegt und hinsichtlich Kosten- und Kapazitätsbedarf analysiert werden. So besteht beispielsweise das Produkt "Elektronische Dokumentlieferung" aus den Teilschritten "Originalvorlage ausheben", "Dokument scannen", "Liefervorgang auslösen" und "Rechnung bearbeiten".

Diese Teilprozesse – an der ULB Münster insgesamt 440 – lassen sich hinsichtlich Jahreskosten, Personalbedarf, Leistungsmenge, Kosten pro Einheit und Bearbeitungszeit bewerten. Für das Produkt "Studentische Grundversorgung mit Lehrmedien" ergeben sich zum Beispiel Prozesskosten von 440.000 DM, ein Kapazitätsbedarf von 7,3 Mitarbeiterjahren und ein Kostensatz pro Ausleihe von 1,70 DM. Mit diesen Kennzahlen kann eine Feinsteuerung der Kosten bis in die "Mikrostruktur" der Leistungserstellung hinein erreicht werden.

Dies ist insbesondere für zwischenbetriebliche Vergleiche wesentlich, da Unwirtschaftlichkeiten sofort auf ihre Ursachen – ablauforganisatorische Mängel, Personalüberdeckung – hinterfragt und gezielte Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Leistungskennzahlen

Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Bibliotheksleistungen reichen Kostenkennzahlen allein nicht aus: Günstige Kostenstrukturen sind durch Leistungskürzung schnell erreichbar, ebenso ist hohe Qualität – umfasstes

Datenbankangebot, intensive Nutzerberatung, zahlreiche Internet-Arbeitsplätze – um den Preis hoher Kosten leicht zu haben. Notwendig ist ein Indikatorenraster, das die finanzwirtschaftliche Perspektive durch nichtmonetäre Kennzahlen zu Benutzern, Arbeitsprozessen und Mitarbeitern ergänzt.

Beispielsweise ergibt sich für den Service "Informationsvermittlung" ein ausgewogenes Kennzahlengefüge erst, wenn die Kosten pro Beratungsstunde (61 DM) mit der Erfüllungsquote, also dem Prozentwert korrekter Antworten (60%), der Benutzerzufriedenheit mit dem Service (1,9 auf einer 5-Punkte-Skala) sowie der Fluktuations- und Krankheitsrate der Abteilung in Beziehung gesetzt werden.

Das Projekt "Integratives Controlling", das im Sommer 1999 begonnen wurde, zielt auf die Erstellung eines derartigen Indikatorensystems für die Kerndienste wissenschaftlicher Bibliotheken (Balanced Scorecard). In Form eines Referenzmodells sollen diese Kennzahlen insbesondere als Grundlage für Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Universitätsspitze dienen.

Die Balanced Scorecard integriert Finanz- und Leistungskennzahlen

Ein konsequentes Kosten- und Leistungscontrolling legt oft bedeutende Rationalisierungspotenziale offen, die zur Bewältigung neuer Aufgaben und zur Beseitigung von Kapazitätsengpässen genutzt werden können. Die skizzierten Steuerungsinstrumente können so zur Wahrung der Leistungsfähigkeit universitärer Informationsversorgung beitragen. ■

Das Buch zu diesem Thema heißt: "Kostenmanagement für Hochschulbibliotheken" von K.Ceynowa/A. Coners. Sie finden es im Leseaal der Unibibliothek (1. OG) unter der Signatur BIB 5.11:72.

Die Bibliothek macht's möglich

One-stop shopping: Per Mausklick zum Volltext

Noch vor wenigen Jahren sah eine Literaturrecherche folgendermassen aus: Man ging in die Bibliothek, suchte sich ein lauschiges Plätzchen, legte Papier und Bleistift bereit und durchblätterte die dicken bibliographischen Wälzer Monat für Monat, Jahrgang für Jahrgang, Dekade für Dekade. Typischerweise hieszen die Wälzer in der Medizin *Index Medicus* und typischerweise schaffte man selten mehr als 2-3 Suchbegriffe in einer Stunde - in einem Jahrgang. Nach mehreren Stunden hatte man Muskelkater in den Armen und - wenn man Glück hatte - fünf Jahrgänge geschafft. Die Kombination von Suchbegriffen war ein frommer Wunsch.

Das Aufkommen von Literaturdatenbanken in den 70ern erleichterte die Recherche immens. Nun konnten Recherchen bei der Informationsvermittlungsstelle der Unibibliothek in Auftrag gegeben werden. Diese durchsuchte dann per Datex-P-Leitung das *Medical Literature Retrieval System* der National Library of Medicine (NLM, USA) beim Datenbankhost DIMDI in Köln. Aus diesem, MEDLARS Online genannten System, wurde MEDLINE - die elektronische Summe von *Index medicus*, *Index to Dental Literature* und *International Nursing Index*.

Die Wichtigkeit von MEDLINE für die medizinische Forschung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Denn auch wenn MEDLINE die gesamte medizinische Literatur nur zu einem Viertel abdeckt (s. **med info** Heft 1, 2000), so gibt es doch wenig andere Fachgebiete, die über eine derart zentrale, umfassende und vor allen Dingen kostenfreie Datenbank verfügen.

MEDLINE wird von der NLM hergestellt und enthält mehr als 10 Mio. Aufsatzzitate aus über 4.000 laufenden biomedizinischen Zeitschriften seit 1966 (wenn Sie ältere Literatur suchen, müssen Sie immer noch unsere dicken *Index Medicus*-Wälzer benutzen...).

MEDLINE wurde bald von verschiedenen Zweit Anbietern lizenziert, mit einer einfachen und ansprechenden Suchoberfläche versehen und Bibliotheken und ihren Nutzern auf dem neuen Medium CD-ROM angeboten: Nie war Literatursuche so einfach. Zum erstenmal konnte man eigenhändig eine Recherche in der MEDLINE-Datenbank durchführen: man mußte nur in die Unibibliothek gehen und dort CD-ROMs 'schieben' (da auf jeder CD nur ein Jahrgang Platz fand). Und wenige Jahre später entfiel selbst der Gang in die Bibliothek, netzwerkfähige CD-ROMs erlaubten die Recherche von jedem Arbeitsplatz aus.

MEDLINE ist an der WWU Münster in drei verschiedenen Versionen zugänglich:

PubMed

Diese MEDLINE-Version wird von der NLM selber angeboten und ist weltweit kostenfrei zugänglich. Der Vorteil liegt in der ubiquitäreren Verfügbarkeit, in der hervorragenden Aktualität und in den 'Clinical Queries'-Filtern. Etwa 100.000 noch nicht mit den MESH-Begriffen indizierte Zitate finden sich nur in PubMed. Ein Nachteil ist die ungenügende Kontrolle darüber, wie die Suchanfragen interpretiert werden, und Notwendigkeit, Java einzuschalten.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/PubMed>

Digitale Bibliothek

Die OVID-Version der Digitalen Bibliothek NRW. Wird zusammen mit weiteren Datenbanken wie BIOSIS, HealthStar, CancerLit, usw. angeboten. Vorteil: Direkte Bestellmöglichkeit in JASON/SUBITO, datenbank- und fächerübergreifende Suchen. Die Daten liegen im HBZ in Köln auf.

<http://ovid.digibib-nrw.de/ovidweb>

Silverplatter

Die lokale Version der Zweigbibliothek Medizin. Wird über die Win-, Mac- und WebSpirs-Software der Firma Silverplatter auf einem Rechner des Rechenzentrums angeboten. Vorteil: Vielfältige und übersichtliche Suchmöglichkeiten, schnell, Download von Zitaten flexibel gestaltbar, Anzeige von lokalen Beständen, Verweis auf die Volltexte der lokal lizenzierten Zeitschriften.

suchfix2.uni-muenster.de u. <http://buchfix.uni-muenster.de/SuchfixDBs.html>

In einer der nächsten Ausgabe von **med info** werden wir diese drei MEDLINE-Versionen im Detail vergleichen.

Aus MEDLINE zum Volltext

Viele Wege führen nach Rom und viele zum Volltext eines Artikels. Dank der von uns lizenzierten Online-Zeitschriften können Angehörige der Universität Münster aus einer MEDLINE-Recherche über PubMed und WinSpirs 4.01 direkt auf den Volltext des Artikels gelangen.

Während dies in PubMed nur für eine kleine Gruppe von Zeitschriften funktioniert, können Sie über WinSpirs per Mausklick auf alle im Online-Format eingekauften MEDLINE-Titel zugreifen - eine kleine Re-

volution in der Literaturrecherche! Denken Sie bitte daran, daß dieser Zugang nur funktioniert, wenn Sie von der Domäne *uni-muenster.de* aus zugreifen.

Die Installationsdateien und -anleitungen finden Sie unter: <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/software/>

Wenn ein Artikel im Volltext vorhanden ist oder Bestandsdaten der ZB Med enthält, finden Sie in der Silverplatter-MEDLINE folgenden beiden Felder:

*LHM

Gibt den gedruckten Bestand der Uni Münster an und einen Link auf die Homepage des Journals, wenn wir den Online-Volltext abonniert haben. Dort müssen Sie dann selber nach dem Artikel suchen. Die Bestände der Institute und Kliniken sind durch deren dreistellige Sigel kodiert.

FTXT

Gibt einen direkten Link auf den Volltext aus. Ein Klick öffnet den Artikel in Ihrem Web-Browser. Es funktionieren bisher nur die folgenden beiden Links:

<Full text from Springer-Verlag Link>

<Full text from Academic Press IDEAL>

Nach und nach werden auch die Titel weiterer Verlage in dieses Angebot aufgenommen.■

Bei WinSpirs nun 'suchfix2' angeben!

Im Januar wurde erfolgreich ein neuer Server und eine neue Software (ERL 4.06) für die lokale Silverplatter-MEDLINE (WinSpirs, WebSpirs, MacSpirs) installiert. Der Server heißt nun SUCHFIX2. Wenn Sie schon WinSpirs haben, müssen Sie Ihre lokalen Installationen entsprechend anpassen. Ändern Sie dazu in der Datei *erclnt.cfg* (im WinSpirs-Verzeichnis) die Zeile `server_addr1=/2/suchfix.uni-muenster.de/416` zu

`server_addr1=/2/suchfix2.uni-muenster.de/416`

^

oder benutzen Sie das ERL-Config-Programm, das bei der WinSpirs-Installation angelegt wurde und fügen den Suchfix2-Server hinzu (ADD suchfix2.uni-muenster.de).

Die 4.0x-Versionen von ERL und Spirs bieten weitreichende neue Möglichkeiten, die wir nach und nach umsetzen wollen. Dazu zählt z.B. die Fernleihbestellung direkt aus der Suche heraus und die Verknüpfung mit dem Artikel-Volltext.

Was ist 'Tissue Harvesting'?

Ohne MeSH ist MEDLINE Murks

Zu den besonderen Vorzügen der Datenbank MEDLINE (egal ob über WinSpis, Ovid oder PubMed darauf zugegriffen wird) zählt der sorgfältig gepflegte Thesaurus. Dieser stellt das Verzeichnis der genormten Schlagwörter dar (Medical Subject Headings = MeSH), die von der NLM für die inhaltliche Kennzeichnung der in der Datenbank enthaltenen Zeitschriftenaufsätze verwendet werden. Es erhöht die Effizienz dieses Thesaurus natürlich beträchtlich, daß die Schlagwörter hierin nicht nur alphabetisch aufgelistet sind, sondern miteinander verknüpft und durch z.T. umfangreiche Erläuterungen genau definiert sind.

Bei begrifflichen Unklarheiten sollte immer zuerst der in MEDLINE (aber auch z.B. in AMED u. BIOSIS) integrierte Thesaurus aufgeblättert und die Definition der fraglichen Schlagwörter durchgelesen werden. Dies funktioniert bei PubMed über den MeSH-Browser in der Navigationsleiste, bei der lokalen WinSpis- und Ovid-Version über den Thesaurus-Button.

Ein deutlicher Spiegel des wissenschaftlichen Fortschritts sind diejenigen 550 MeSH-Schlagwörter, die 2000 neu eingeführt worden sind. Bei der Benutzung dieser neuen Schlagwörter muß auf folgendes geachtet werden: Es findet *keine* retrospektive Indexierung statt, d.h. mit dem Schlagwort „Tea Tree Oil“ können *keine Artikel vor 2000* gefunden werden! Achten Sie deshalb bei Benutzung des Thesaurus auf den in der Schlagwortdefinition angegebenen Gültigkeitszeitraum des jeweiligen MeSH-Begriffs, benutzen Sie auch den *previous indexing term* und führen Sie in jedem Fall auch eine Freitextsuche durch!

Ein paar Beispiele für neue Schlagwörter:

Acupuncture, Ear

Acupuncture therapy by inserting needles in the ear. It is used to control pain and for treating various ailments. Previous indexing: Acupuncture Therapy (1989-1999), Acupuncture (1972-1990)

Angiogenesis Inhibitors

Agents and endogenous substances that antagonize or inhibit the development of new blood vessels. Previous indexing: Neovascularization, Pathologic (1980-1999)

Cefixime

A third-generation cephalosporin antibiotic that is stable to hydrolysis by beta-lactamases. Previous indexing: Cephalosporins (1984-

1985), Cefotaxime/analogs & derivativ (1986 - 1999)

Embryo Loss

Pregnancy loss during the embryonic stage of development which, in humans, comprises the second through eighth week after fertilization.

Night Terrors

A disorder characterized by incomplete arousals from sleep associated with behavior suggesting extreme fright. This condition primarily affects children and young adults and the individual generally has no recall of the event. Somnambulism is frequently associated with this condition. Previous indexing: Sleep Disorders (1969-1999)

Polymorphism, Single Nucleotide

A single nucleotide variation in a genetic sequence that occurs at appreciable frequency in the population. Previous indexing: Polymorphism (Genetics) (1991-1999)

SOS1 Protein

A mammalian homolog of the drosophila „Son of Sevenless Protein“. It is a guanine nucleotide exchange factor for ras proteins.

Tea Tree Oil

Essential oil extracted from Melaleuca alternifolia (tea tree). It is used as a topical antimicrobial due to the presence of terpineol. Previous indexing: Plant Oils (1990-1999) Oils, Volatile (1990-1999)

Video-Assisted Surgery

Endoscopic surgical procedures performed with visualization via video transmission. Previous indexing: Surgical Procedures, Endoscopic (1996-1999) Video Recording or specifics (1975-1999)

Alle weiteren 550 neuen, 130 ersetzten und 16 gelöschten MeSH-Begriffe finden Sie unter der Adresse: <http://www.nlm.nih.gov/mesh/changes2000.html>

Wissen Sie immer noch nicht, was *Tissue Harvesting* ist? - Keine landwirtschaftliche Erntemethode, sondern die Entfernung von Organen oder Gewebe zur Wiederverwertung, z.B. bei Transplantationen oder Samen-spenden. ■

Studium & Arbeit**Skandinavien**

In Skandinavien sind Berufe im medizinischen, pädagogischen, gewerblich-technischen und landwirtschaftlichen Bereich sowie Ingenieure gefragt. Deshalb bietet das Rostocker Arbeitsamt ein sieben Monate dauerndes Training an, von denen das nächste am 26. Juni beginnt. Alles fängt mit einer dreimonatigen theoretischen Ausbildung in Rostock an, wobei ein Intensivsprachkurs in der jeweiligen Landessprache den meisten Raum einnimmt. Dann folgt ein viermonatiges Praktikum im Wunschland, das in dem Unternehmen absolviert wird, von dem man sich später auch eine Festanstellung erhofft. Die nächsten Kurse beginnen am 18. September beziehungsweise am 8. Januar.

Baltic-Training-Center, August-Bebel-Str. 32 b, 18055 Rostock, Tel./Fax: 0381/120 73 93, BTC-Rostock@t-online.de

Großbritannien

Einführungskurse für deutsche Ärzte, die nach Großbritannien gehen: Die Kurse werden von der Deutsch-Englischen Ärztervereinigung zum Selbstkostenpreis organisiert und bereiten auf die klinische Tätigkeit in einer britischen Klinik vor. Schwerpunkt ist die praktische Vorbereitung auf den Arbeitsalltag in Großbritannien. Die Kurse finden im Juli in Nottingham statt. Weitere Infos unter www.agms.de oder seminar@agms.de.

USA

Wer jemals daran gedacht hat, in den Vereinigten Staaten zu arbeiten, sollte zuerst das Handbuch „Occupational Outlook“ des US-amerikanischen Arbeitsministerium studieren: Das gesuchte Berufsfeld wird dort mit hoher Wahrscheinlichkeit behandelt. In den einzelnen Berufsberichten werden nicht nur die jeweiligen Arbeitsmarktchancen bewertet. Für jedes behandelte Feld werden die Arbeit als solche und die Arbeitsbedingungen beschrieben, Durchschnittsgehälter und -honorare angegeben, sowie verwandte Berufe und weitere Informationsquellen aufgeführt. <http://stats.bls.gov/ocohome.htm>

JAPAN

Auf der Website der Hochschulrektorenkonferenz (<http://www.hochschulkompass.hrk.de>) erfährt man Details über die Zusammenarbeit dt. und jap. Universitäten bezüglich Leistungsanerkennung und Zulassungsbestimmungen. Die meisten der japanischen Hochschulen legen die Zulassungsbedingungen auf ihrer Homepage ab. Die Bewerbungsunterlagen können dort bestellt oder ausgefüllt werden. Monbusho heisst das japanische Bildungsministerium (<http://www.monbu.go.jp>). Von dort werden, in Zusammenarbeit mit dem DAAD (daad@gmd.co.jp), Stipendien

ANZEIGE LEHMANN'S

Krebsprävention

Dife und WCRF geben Broschüre zur Krebsprävention durch Ernährung heraus. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen geben überzeugende Hinweise, daß unsere Ernährung einen wesentlichen Einfluß auf das Krebsrisiko nimmt und damit Chancen für die Krebsprävention eröffnet. Anforderungen sind zu richten an: Deutsches Institut für Ernährungsforschung Stichwort "Krebsbroschüre" Arthur-Scheunert-Allee 114-116, 14588 Bergholz-Rehbrücke, Telefax 033200/88444, E-Mail krebsinfo@www.dife.de

Handbuch Medikamente

Die Stiftung Warentest gibt mit dem „Handbuch Medikamente“ erstmals ein Buch heraus, in dem mehr als 5000 verordnungsfähige Arzneimittel auf ihr Risiko-Nutzen-Verhältnis überprüft und nach ihrer therapeutischen Wirksamkeit bewertet werden. Dabei zeigte sich, dass ein Viertel der untersuchten Medikamente für die entsprechende Behandlung „wenig geeignet“ ist. Bei einzelnen Indikationen wie etwa arterielle Durchblutungsstörungen, Venenleiden oder Ohrenentzündungen beurteilten die Experten nahezu alle Präparate als „wenig geeignet“. Das „Handbuch Medikamente“ hat einen Umfang von 767 Seiten. Es kann zum Preis von 78,00 DM (versandkostenfrei) bestellt werden bei Stiftung Warentest, Vertrieb, Postfach 81 06 60 in 70523 Stuttgart, Tel. 01805-002467 oder im Internet unter www.stiftung-warentest.de. Sie finden das Buch in der Bibliothek unter der Signatur LSG QV 55/1

Webseite für Dosierungsfehler

Druckfehler von Dosierangaben in Büchern werden vom 'Institute for Safe Medication Practices' gesammelt und mit den korrekten Angaben versehen auf folgender Webseite veröffentlicht: <http://www.ismp.org>.

Palliativmedizin 2000

Der Führer „Palliativmedizin 2000 - Stationäre und ambulante Palliativ- und Hospizeinrichtungen in Deutschland“ enthält eine Sammlung von über 600 Einrichtungen und wurde von der Schmerzambulanz Köln zusammengestellt. Es ist kostenlos erhältlich beim Mundipharm Palliativ-Service, Postfach 1350, 65549 Limburg.

Kochbuch der Intensivmedizin

Im Alltag einer Intensivstation kommt es zu vielen Situationen, in denen Eile angesagt ist und bei denen die Mediziner schnell Erfolg versprechende Rezepte zur Hand haben müssen. Vor allem auf den Wunsch jüngerer Ärzte

hin entstand deshalb an der Intensivstation der Medizinischen Klinik der Universität Würzburg ein „Kochbuch Intensivmedizin“, das die Frage „Was tun, wenn ...?“ für wichti-

ge Bereiche kurz und pragmatisch beantworten soll - ganz nach Art eines Kochbuchs: „Man nehme ...“. Wie die Autoren im Vorwort schreiben, wollen sie auch Tipps und Tricks weitergeben, die sich im Laufe einer langjährigen Tätigkeit in der Intensivmedizin ergeben. Das Kochbuch erschien in gebundener Form erstmalig im Oktober 1999, als an der Medizinischen Klinik der erste „Fortbildungskursus Internistische Intensivmedizin“ stattfand. Da gerade in diesem Bereich eine ständige Aktualisierung nötig ist, liegt das Buch inzwischen in der zweiten, weitgehend überarbeiteten Auflage vor. Die Flut neuer Erkenntnisse lässt den Autoren zufolge schon jetzt erkennen, dass bereits im Herbst 2000 die dritte Auflage erscheinen wird.

H.Langefeld, G.Burrows: „Kochbuch Intensivmedizin“ mit Beiträgen von W. Schepach, W.Müllges und K.Lopau. Das Buch erscheint im Eigenverlag der Autoren, hat 192 Seiten und kostet 58 Mark. Informationen: T (0931) 201-3124, Fax (0931) 201-2768, E-Mail: h.langefeld@mail.uni-wuerzburg.de [Das Buch wurde von der Bibliothek bestellt]

Multimediales Dermatologie-Praktikum

Das Dermatologie Praktikum 2000 der Klinik und Poliklinik für Dermatologie der Universität Regensburg als interessante Multimedia-Demo (Flash-Player PlugIn wird benötigt). <http://www.derma2000.de/>

Encyclopedia of Life Sciences

Die Zweigbibliothek Medizin hat nun den Zugang zur Encyclopedia of Life Sciences für den IP-Bereich der Uni Münster freigeschaltet. „The Encyclopedia of Life Sciences will be the most ambitious single reference source ever to be published in the biological sciences. When complete in 2001 it will comprise over 12 million words, 4,000 articles, 7,500 illustrations, 180,000 index entries and 26,000 links. It will be constantly updated online.“ Der Zugang gilt vorerst bis zum 31. März 2001. <http://www.els.net>. Benutzen Sie bitte den Login: „Subscribers enter here“.

Neue elektronische Zeitschriften

Frei zugänglich (IP-Check):
Anesthesiology, Anesthesia & Analgesia, Journal of clinical oncology, Oncogene, Journal of Neurochemistry
 Nur mit Passwort zugänglich. Bitte per E-Mail erfragen (nicht telefonisch!): zbm.auskunft@uni-muenster.de:
Allergy, American Heart Journal, American Journal of Obstetrics and Gynecology, Caries Research, European Surgical Research, Experimental Nephrology, International Archives of Allergy and Immunology, Journal of Prosthetic Dentistry, Journal of Thoracic and Cardiovascular Surgery, Oral Surgery, Oral Medicine, Oral Pathology, Oral Radiology, and Endodontics, Revue de Chirurgie Orthopédique

Neue Datenbanken

AMED

AMED erfaßt die englischsprachige Literatur auf den Gebieten der Akupunktur, Homöopathie, Manipulative Therapien, Psychosomatische Therapien, Diät und Ernährung, Palliativmedizin, Phytomedizin (Herbalism), Yoga und andere Therapien. Der Schwerpunkt liegt auf englischen und US-amerikanischen Zeitschriften. AMED bietet relevante Referenzen von Artikeln aus 400 schul- und komplementärmedizinischen Journalen, darunter viele, die nicht von MEDLINE oder anderen Literaturdatenbanken erfaßt werden. AMED wird vom Medical Information Service der British Library hergestellt und ist neben Chirolars die wichtigste Datenbank auf dem Gebiet der Komplementärmedizin. AMED wird durch eine abgekürzte Version des MESH-Thesaurus indexiert. suchfix2.uni-muenster.de u. <http://buchfix.uni-muenster.de/SuchfixDBs.html>

HEALTHSTAR

HealthStar (HEALTH Services, Technology, Administration, and Research) enthält Nachweise der internationalen Literatur zu nicht-klinischen Aspekten des Gesundheitswesens, insbesondere Planung, Organisation, Verwaltung, Finanzierung, Ausbildung, Personal- und Versicherungsfragen sowie Qualitätssicherung und Bewertung. Quellen sind alle Zitate aus MEDLINE zu diesem Inhalt. Darüber hinaus werden weitere internationale Zeitschriften, Bücher, Konferenz- und Regierungsberichte ausgewertet (Schwerpunkt: USA). <http://ovid.digibib-nrw.de/ovidweb/>

CANCERLIT

CancerLit enthält Nachweise der internationalen Literatur zur Onkologie. Quellen sind ca. 4.000 Zeitschriften, Bücher, Konferenzbeiträge, Forschungsberichte. Seit 1983 werden alle Zitate aus MEDLINE auf dem Gebiet der Onkologie in CancerLit übernommen. Suchbar sind bibliographische Angaben, Deskriptoren (in Englisch, Deutsch, Französisch). CancerLit wird wie Medline durch den MESH indexiert. <http://ovid.digibib-nrw.de/ovidweb/>

The Merck Index

<http://cdroms.digibib-nrw.de/icafiles/MerckIndex.ica> (Metaframe-Plugin!)

Mediziner Ausbildung in Regensburg

Lehre hoch 4 schafft Praxisnähe

Vorlesungsbeginn. Patienten, Professoren, aufmerksame Zuhörer. Die Krankengeschichte wird zusammen mit dem Patienten erarbeitet. Jetzt werden diese Informationen dazu verwendet, dem Studierenden ein deutliches Bild von der Krankheit zu geben: Welcher Mechanismus liegt ihr zugrunde? Wie häufig ist sie? Welche Symptome treten auf? Fragen sind hier erwünscht! Immer wieder nutzen die Studierenden die Möglichkeit, die Experten zu löffeln: Warum ein CT und keine Röntgenaufnahme? Was mache ich jetzt an dieser Stelle als Hausarzt? Nicht selten können die Studierenden miterleben, wie die Lehrenden, ganz vorne, selbst ins Diskutieren geraten. Da begreift man auf einmal, wie Lehrmeinung entsteht. Im Diskurs der verschiedenen Fachrichtungen. Ständig im Wandel.

Nun wird der Weg des Kranken im Staffellauf der Disziplinen nachgezeichnet. Der Internist, Prof. Jürgen Schölmerich, beschreibt die Art und Weise der Untersuchung, die Symptome, seine Therapie. Prof. Stefan Feuerbach als Radiologe analysiert die Röntgenaufnahme, nennt seine Interventionsmöglichkeiten. Der Chirurg, Prof. Karl-Walter Jauch, erklärt die Operation, ihre Notwendigkeit, die Gefahren und Risiken. Der Pathologe in Person von Prof. Ferdinand Hofstädter zeigt seinen Gewebefund, liefert wichtige Informationen für das weitere Vorgehen.

Staffellauf der Disziplinen

Ein bisher einmaliges interdisziplinäres Konzept in der medizinischen Ausbildung wird hier von vier Professoren am Klinikum etabliert. „Lehre hoch 4“ will vier Fachdisziplinen, die in einen Fall involviert sind, in eine Vorlesung einbinden.

Medizin als Netzwerk

Der Arbeitsaufwand für diese Vorlesung ist für die Professoren im Augenblick zwangsläufig größer als bisher, muss doch für jede Vorlesung eine Art Drehbuch geschrieben werden. Die Beiträge von vier Disziplinen werden nach diesem roten Faden so arrangiert, dass sich vor den Augen der Studierenden ein plastisches Bild der Krankheiten, Diagnoseabläufe sowie der Therapieoptionen entwickelt.

Trotzdem sind die Organisatoren der Ansicht, dass sich dieser Aufwand lohnt. „So ist Medizin real! Wir machen den Studierenden live vor, was bei uns Praxis ist“, merkt Professor Schölmerich an. Das Vermitteln von Fakten ist nur eines der Ziele dieser Vorlesung. Konkrete Arbeitsmethoden sollen die Umsetzung von der Theorie in die Praxis erleichtern. Wichtig ist den Vortragenden dabei ebenso, die zukünftigen Ärzte immer wieder aufzufordern, den Lernstoff kritisch zu hinterfragen. Um es mit

Professor Hofstädters Worten zu sagen: „Die Medizin ist nicht ein Güterzug voller Wissen von Regensburg bis Novosibirsk, sondern ein Netzwerk, bei dem man sein Wissen verknüpfen muss.“

Eine ganz spontane Idee

Eigentlich wollten die Professoren nur die Inhalte ihrer Vorlesungen aufeinander abstimmen. Doch es sollte anders kommen. Sie stellten fest, dass sie für die Darstellung einer Krankheit oft ähnliche Unterrichtsmaterialien verwenden. So müssen Dias und Röntgenbilder zu den Fallbeispielen nur einmal gezeigt werden. Warum dann also nicht gemeinsame Sache machen und den Studierenden zu viert Rede und Antwort stehen? Auch wenn die Lehr-evaluation für dieses Semester erst noch bevorsteht, so zeichnet es sich jetzt schon ab: Die Vorlesung ist ein echter Erfolg. Die große Beteiligung der Studierenden - immerhin erscheinen regelmäßig rund 70% des Semesters - und das sehr positive Feedback auf die vier Prototypstunden sind Beweis dafür. So steht für die Organisatoren bereits jetzt fest, dass dies erst der Anfang ist. Weitere Fachgebiete sollen in diese neue Art von Vorlesungsstruktur integriert werden.

Sich Überblick verschaffen

Aufgrund dieser interessanten interdisziplinären Sichtweise gehört diese Vorlesung zu den Highlights im Stundenplan der Studierenden. Nach der vielen trockenen Theorie der letzten Semester haben sie jetzt die Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen zu einem Netz zu verknüpfen und mit Patienten auf Tuchfühlung zu gehen. Das motiviert. In der entspannten und kameradschaftlichen Atmosphäre darf man ohne Angst Fragen stellen und bekommt einen umfassenden Einblick in klinisches Denken und Arbeiten. „Als Student bekommt man es doch noch recht selten mit, wenn über einen Patienten, beziehungsweise seine Krankheit, fächerübergreifend diskutiert wird“, lautet das Urteil eines Zuhörers. So wird an der Uni Regensburg derzeit eine neue Generation von Mediznern ausgebildet: Sie erzielte dieses Jahr nicht nur die besten Staatsexamensergebnisse in Deutschland, sondern sie bekommt auch die Chance, sich praktischen Überblick zu verschaffen. In den nächsten Jahren, wird das Fachwissen der Einzeldisziplinen exponentiell wachsen und die aktuelle Lehrmeinung noch schneller veralten. Angesichts solcher Entwicklungen ist diese Form der Lehre der richtige Schritt in die Zukunft. Die Ausbildung von vernetzt denkenden Generalisten und die Rolle der Allgemeinmedizin ist lange genug vernachlässigt worden. An Spezialisten mangelt es nicht. ■ (Aus dem IDW-Informationsdienst)



Neue Bücher ...

Folgende Bücher können in der Bibliothek, Monographienbestand 1.OG, ausgeliehen werden. Unter <http://sisis-e.uni-muenster.de/cgi-bin/jopac.pl> sollten Sie zuvor prüfen, ob eines dieser Bücher ausgeliehen ist. Zuerst noch ein Nachtrag zur Managementliteratur:

Smith, David: Developing people and organisations (Why don't they do what I want them to do?). London, 1998. *W 80 98/3*

Evaluation im Gesundheitswesen. Forschungsverbund Public Health NRW. Juventa 1999. *WA 20.5 99/2*

Handbuch Krankenhausmanagement: Bausteine für eine moderne Krankenhausführung. Schäffer-Poschel, 1999. 950 S. *WX 157 99/4*

Humangenomforschung - Perspektiven und Konsequenzen. Stellungnahmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Weinheim, 2000 *QZ 50 00/1*

Nager, Frank: Gesundheit, Krankheit, Heilung, Tod: Betrachtungen eines Arztes. Luzern, 1998. *W 61 98/2*

Patientenzufriedenheit messen und steigern: Was Krankenhäuser von Patienten lernen können. Ein Vergleich von 45 Krankenhäuser durch Versicherte der DAK. St. Augustin, 1999. *WX 162 99/1*

Thill, Klaus-Dieter: Kundenorientierung und Dienstleistungsmarketing für Krankenhäuser. Kohlhammer 1999 *WX 153 99/7*

Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten *Signaturen* zu finden.

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn Sie **med info** regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß ein Versand außerhalb der Universität kann nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgen kann.
Vielen Dank!

Dr. O.Obst



An die
Redaktion **med info**
Zweigbibliothek Medizin
Domagkstr. 9

48149 Münster

- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler
- Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler
- Mir reicht ein Hinweis im ZB MED Newsletter nach Erscheinen einer neuen Web-Ausgabe
- Ich möchte den ZB MED Newsletter abonnieren.
Meine E-Mail-Adresse lautet:

Meine Anschrift lautet:

Name:

Institut/Klinik:

Straße:

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der **med info** Leserdatei gespeichert werden (§ 4 DSGVO).

Ort, Datum

Unterschrift

Zweigbibliothek Medizin

Universitäts- und Landesbibliothek Münster



Leiter: Dr. Oliver Obst, OBR

Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)
Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle/
Zentrale: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail

zbm.auskunft@uni-muenster.de

Homepage

<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/>

Auskunft

E-Mail: zbm.auskunft@uni-muenster.de.
Benutzung von Katalogen und Bibliographien. Benutzung der PCs. Anschaffungsvorschläge.

Leihstelle

Verlust des Benutzerausweises. Ausleihprobleme. Verkauf von Transaktionsnummern und Copycheckkarten.

Leitung

E-Mail: obsto@uni-muenster.de: Anschaffungsvorschläge. Suche nach spezieller Fachliteratur. Doktorandensprechstunde.

Informationsvermittlungsstelle

Kostenpflichtige Recherchen in internationalen Datenbanken. Tel.: 24007

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 8-22, Sa: 9-18, So: 14-18 Uhr

Ausleihe: Mo 9:30-21:45
Di-Fr 8:15-21:45
Sa 9:15-16:45

Auskunft: Mo-Fr 10-17, Sa 9-13

Impressum

Herausgeber + Redaktion: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Dharma-Druck, Altenberge, Auflage: 2.000

Fortsetzung von Seite 4

für Promotionen und Aufbau- oder Ergänzungsstudien vergeben. Eine weitere Möglichkeit ist, sich beim DAAD um eine Lektorenstelle zu bewerben. Das muss allerdings mindestens ein Jahr vor der geplanten Ausreise geschehen.

Die „Science and Technology Agency“ und die „Japan Society for the Promotion of Science“ vergeben Stipendien für Postdoktoranden. Seit Neuestem können ausländische Studierende auch Praktika bei Firmenniederlassungen in Japan absolvieren. Die deutsche Aussenhandelskammer (<http://www.diht.de/ahk>) hat alle Praktika im Asian Pacific Contacter zusammengefasst. Praktische Tipps für einen Umzug nach Japan enthält eine Broschüre des DAAD von Wolfgang Cronrath.

Fernstudiengänge

Informationen zu den Fernstudiengängen „Pflege“ an der FH Jena und „Medizinische Informatik“ an den Unis Lübeck und Hagen finden Sie im Internet unter http://idw.tu-clausthal.de/public/zeige_pm.html?pmid=21263 und =21481.

Adressaufkleber: